

## Editorial

### Deutschland macht guten Job

Die Lokomotive Deutschland hält den Zug »Eurozone« am Laufen. Deutschland macht mit seinen starken Unternehmen einen sehr guten Job, und das seit mittlerweile 7 wirtschaftlich schwierigen Jahren in der EU und global. Auch die deutsche Verkehrsbranche trägt einen kräftigen Teil dazu bei. Hersteller, Verkehrs- und Logistikunternehmen beschäftigen in Deutschland 4,5 Millionen Erwerbstätige. Auch zu den Steuereinnahmen der öffentlichen Hand leistet der Verkehrssektor einen substanziellen Beitrag, beispielsweise durch die Kraftfahrzeug- und Mineralölsteuer in Höhe von etwa 50 Milliarden Euro jährlich, sowie mit 4 Milliarden Euro aus der Lkw-Maut, 1 Milliarde Euro Luftverkehrssteuer und 350 Millionen Energiesteuern des Schienenverkehrs. Damit Deutschland ein attraktiver Mobilitäts- und Wirtschaftsstandort bleibt, muss das Steuer- und Abgabensystem auch darauf ausgerichtet sein, das für Investitionen nötige Kapital in den Unternehmen zu belassen. Darüber hinaus müssen die Verkehrswege bedarfsgerecht erhalten und ausgebaut werden, der Breitbandausbau vorankommen

und faire Wettbewerbsbedingungen für unsere Unternehmen in den globalen Märkten durchgesetzt werden. Von der Bundesregierung



erwarten wir, dass sie ihre Finanzpolitik in diesem Sinne als gute Struktur- und Industriepolitik gestaltet.

**Dr. Ulrich Nußbaum**  
Vorsitzender des Präsidiums

BUNDESFINANZMINISTER BEI DER 32. MITGLIEDERVERSAMMLUNG

## Schäuble wirbt für Bundesfernstraßengesellschaft

*Mehr als 300 Gäste hatten dieses Jahr die Gelegenheit, den Bundesfinanzminister auf der 32. Mitgliederversammlung des DVF zu erleben. Für die Verkehrsbranche eine gute Chance, ihre Themen zu platzieren. Aber auch der Finanzminister selbst hatte ein Anliegen und rief die Branche auf, ihn bei der Überzeugungsarbeit zur Etablierung einer Bundesfernstraßengesellschaft zu unterstützen.*



V. l. Dreeke, Dr. Grube, Dr. Schäuble, Dr. Schulte und Wissmann haben bei ihren Entscheidungen die globale Entwicklung im Blick

Bundesfinanzminister **Dr. Wolfgang Schäuble** MdB hat für die Einrichtung einer Bundesfernstraßengesellschaft geworben: »Dass Verkehrswege nicht erhalten oder gebaut werden, liegt nicht am fehlenden Geld, sondern an den teilweise ungenügenden Planungs- und Genehmigungskapazitäten in den Bundesländern. Deshalb brauchen wir eine Bundesfernstraßengesellschaft, die in einem ersten Schritt für die Bundesautobahnen zuständig ist, und in einem zweiten für die Bundesstraßen. Dazu ist eine Grundgesetzänderung nötig, die auch eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Bundesrat erfordert. Wir müssen daher die Länder für diese Reform gewinnen, die sich aktuell einstimmig gegen eine Bundesfernstraßengesellschaft posi-

tioniert haben.« Die volle Unterstützung der Verkehrswirtschaft für eine Bundesfernstraßengesellschaft sagte der DVF-Präsidiumsvorsitzende **Dr. Ulrich Nußbaum** dem Finanzminister zu, denn Verkehrsprojekte müssen effizienter und schneller als bisher umgesetzt werden. Dafür müssten nicht nur die Politik,

## Top-Themen

- 2 Neu im Präsidium
- 3 Markt der digitalen Möglichkeiten besser erschließen
- 6 EU-Strategie muss Hemmnisse bei Digitalisierung abbauen

sondern auch die Wirtschaft und die Verbände werben: »Wir wollen eine Bundesfernstraßengesellschaft, aber auch begleitende Strukturreformen, insbesondere neue Finanzierungsinstrumente für eine mehrjährige Durchfinanzierung von Verkehrsprojekten unabhängig von der Kameralistik der öffentlichen Haushalte.« Zudem plädierte Nußbaum für die Aufstockung des investiven Verkehrshaushalts des Bundes auf 15 Milliarden Euro jährlich: »Wir müssen heute schon gemeinsam darauf hinarbeiten, die-

ses Finanzierungsniveau zu erreichen und über das Jahr 2018 zu sichern. Dazu kann jedoch nicht allein eine Nutzerfinanzierung beitragen, es werden auch weiterhin Steuermittel in die Verkehrsinfrastruktur fließen müssen.« Schäuble bekräftigte, dass die Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur »dauerhaft prioritär« sei. Eine nachhaltige Finanzpolitik trage entscheidend zu einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung bei, gerade in Zeiten weltweit fragiler Märkte. Eine solche stabile Entwicklung sei gerade für die Automobilindustrie wichtig, da sie stark von globalen Märkten abhängt, betonte **Matthias Wissmann**, DVF-Präsidiumsmitglied, Präsident Verband der Automobilindustrie (VDA): »Die ersten drei Monate 2016 sind erfreulich gut gelaufen. In Westeuropa legte der Pkw-Markt um gut 5 Prozent zu, der chinesische Pkw-Markt brachte im März zweistelliges Wachstum. Russland und Brasilien jedoch waren



**Dr. Schäuble ruft Verbände und Wirtschaft zur Unterstützung auf**

dass dieses Verfahren seit über 10 Jahren andauert. Das geht woanders deutlich schneller.«

### Fairen Wettbewerb gefordert

**Dr. Rüdiger Grube**, DVF-Präsidiumsmitglied, Vorsitzender des Vorstands Deutsche Bahn AG und DB Mobility Logistics AG, sprach in diesem Zusammenhang das Thema fairer Wettbewerb in der EU an: »Für den Schienenverkehr gilt ebenso, dass fairer Wett-

## Neu im Präsidium

Die 32. Mitgliederversammlung hat zwei neue Präsidiumsmitglieder gewählt:



**Stephan Krenz**, Vorsitzender der Geschäftsführung Abellio GmbH



**Nikolaus Graf von Matuschka**, CEO HOCHTIEF Solutions AG, Mitglied des Vorstands HOCHTIEF Aktiengesellschaft

**Dr. Ulrich Nußbaum**, Vorsitzender des Präsidiums, begrüßte die zwei neuen Mitglieder: »Ich freue mich, dass wir mit **Stephan Krenz** unsere Vertretung des Schienenverkehrs sehr kompetent verstärken können. **Nikolaus Graf von Matuschka** übernimmt neben dem Präsidiumssitz auch das Amt des Vorsitzenden des Lenkungskreises Infrastruktur. Wir sind besonders froh, diesen ausgewiesenen Kenner der Materie für uns gewonnen zu haben.«

## »Wir müssen Steuern und Gebühren immer im internationalen Kontext sehen.«

*Dr. Stefan Schulte*

weiter rückläufig. Insbesondere bei Elektroautos haben deutsche Hersteller in den USA inzwischen einen Marktanteil von 20 Prozent, am gesamten Markt liegt dieser bei zehn Prozent.«

### Hinderliche Bürokratie

Globale Veränderungen in den Absatzmärkten schlagen sich in den Häfen sofort nieder. »Dies sehen wir beim Automobiliumschlag, aber auch im Containergeschäft – so etwa durch die Wirtschaftskrisen in Russland und Brasilien«, sagte **Frank Dreeke**, DVF-Präsidiumsmitglied, Vorsitzender des Vorstands BLG LOGISTICS GROUP AG & Co. KG. Verschärfend komme hinzu, dass die Wettbewerbssituation der deutschen Seehäfen unter der Schwerfälligkeit der deutschen Bürokratie erheblich leide: »Über die deutschen Seehäfen werden Exporte im Wert von 1,2 Billionen Euro jährlich abgewickelt. Wir müssen global konkurrenzfähig bleiben und uns weiterentwickeln. Aber wenn es um die Vertiefung der Elbe und Weser geht, warten wir immer noch auf den richterlichen Entscheid. Man muss sich dabei vor Augen halten,

bewerb einen einheitlichen Ordnungsrahmen auch auf europäischer Ebene benötigt. Deutschland hat seine Nahverkehrsmärkte für private Eisenbahnunternehmen schon lange geöffnet – im benachbarten Ausland ist dies vielfach nicht der Fall. Die Deutsche Bahn hat somit nicht dieselben Wettbewerbsbedingungen.« Außerdem würden die Unternehmen des Mobilitätssektors die hohen Anforderungen beim Umwelt- und Klimaschutz mittragen und viel Geld investieren, etwa in umweltfreundliche Züge. Schäuble zeigte Verständnis für diese Anliegen und betonte, die Bundesregierung setze sich in Brüssel kontinuierlich für den Abbau von Wettbewerbsverzerrungen ein. Faire Wettbewerbsbedingungen mahnte ebenso **Dr. Stefan Schulte**, DVF-Präsidiumsmitglied, Vorsitzender des Vorstands Fraport AG, an: »Subventionen anderer Staaten für ihre Carrier und Flughäfen verzerren den Wettbewerb und benachteiligen die europäischen Airlines und Flughafenstandorte. Deutschland selbst hat jedoch mit der nationalen Luftverkehrssteuer einen weiteren Nachteil für die heimischen Unternehmen geschaffen.« ■

## Markt der digitalen Möglichkeiten besser erschließen

»Der Markt der Möglichkeiten ist durch den Rechtsrahmen noch zu sehr beschnitten. Wir könnten mit der vorhandenen Technik schon viel bessere Mobilitätsangebote machen, wenn alle Hemmnisse beseitigt wären«, meinte DVF-Geschäftsführer Thomas Hailer auf der Gemeinschaftsveranstaltung des DVF und dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) auf der Messe »new mobility« in Leipzig. Hailer sprach von den vier D's, damit sich innovative Dienste im Bereich der Mobilität in Deutschland besser entwickeln könnten.



Diskutierten über vernetzte Mobilitätsangebote v. l. Dr. Eckhardt, Dr. Springer, Middelberg, Sts. Bomba, Euler und Moderator Opitz

»Damit die Digitalisierung in der Mobilitätswelt schneller voran kommt, müssen Verkehrsunternehmen, Staat und Dienstleister für bessere Datenverfügbarkeit, stabile Datennetze, vernünftigen Datenschutz und verlässliche Datensicherheit sorgen«, umschrieb **Thomas Hailer** kurz die vier »D's«. So seien Investitionen sowohl von der öffentlichen Hand als auch den Unternehmen erforderlich – vor allem für den Ausbau des Breitbands und die digitale Aufrüstung der Infrastruktur.

### 50 Mbit/s bis 2018

Insbesondere werde darauf geachtet, dass die Versorgung mit Breitband an den Hauptverkehrsachsen erfolge, aber auch die »weißen Flecken« auf dem flachen Land geschlossen werden, erklärte **Rainer Bomba**, Staatssekretär im BMVI. »Unser Ziel lautet flächendeckend mindestens 50 Mbit/s bis 2018. Um das Breitbandziel der Bundesregierung zu erreichen, investieren die über die Netzallianz Digitales Deutsch-

land zusammengeschlossenen Unternehmen allein für dieses Jahr acht Milliarden Euro. Der Bund stellt 2,7 Milliarden Euro zur Verfügung.«

Die Netzbetreiber sehen positiv in die Zu-

## »Der Breitbandausbau ist die Grundlage für die Optimierung einer modernen Mobilität.«

Sts. Rainer Bomba

kunft, sagte **Dr. Johannes Springer**, Leiter Technik – strategisches Konzerngeschäftsfeld Connected Car, T-Systems International GmbH: Bis 2018 werde im Mobil- und Festnetz eine Netzabdeckung von 95 Prozent mit Datenübertragungsgeschwindigkeiten von mindestens 50 Mbit/s erreicht. Das Ziel sei die Weiterentwicklung des Mobilnetzes auf 5G-Niveau mit höheren Bandbreiten und geringeren Latenzen.

### Smartphones verändern Mobilität

Bereits heute hätten Smartphones die Mobilität verändert und insbesondere das Car-

Sharing durch die Möglichkeit zum flexiblen Buchen und Nutzen revolutioniert, betonte **Dr. Carl Friedrich Eckhardt**, Leiter des BMW Kompetenzzentrums Urbane Mobilität, BMW AG. Die logische Weiterentwicklung wären hierzu autonome Fahrzeuge, die noch weitere Freiheiten für den Kunden schaffen würden.

Infas-Umfragen im Auftrag des DVF hätten gezeigt, dass das Smartphone immer mehr zum Zündschlüssel der Zukunft wird, so Hailer. »Mittlerweile nutzen 28 Prozent ihr Smartphone täglich für Navigationsdienste, 18 Prozent für Fahrplanauskünfte und 14 Prozent für Stauinfos.« Auffallend sei, dass vor allem jüngere Smartphone-Nutzer sehr verantwortungsbewusst mit der Freigabe der für diese Dienste notwendigen Standortdaten umgehen. Das zeigt, umfassende Datenschutz und lückenlose Datensicherheit essentiell für die Akzeptanz von neuen Mobilitätsdienstleistungen sind.«

**Ulf Middelberg**, Sprecher der Geschäftsführung, Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) GmbH betonte, dass die Kunden bereits heute mit Chipkarte und Handyticket intermodal unterwegs sein können. So ermögliche die App der LVB vernetzte Routenplanung, die Buchung von Bussen und Bahnen ebenso wie die Nutzung von Car-Sharing und Leihfahrrädern. Die gute Abdeckung mit W-LAN und Mobilfunk in Leipzig ermögliche dabei im Öffentlichen Personennahverkehr produktiv

unterwegs zu sein und zu arbeiten oder Medien zu nutzen.

Als große Herausforderung bezeichnete **Kay Euler**, CTO und CQO, Deutsche Bahn AG, die Kundenschnittstelle attraktiver zu gestalten. Heute würden 300 bis 400 verschiedene Apps den Nutzern einen sehr differenzierten öffentlichen Zugang zum öffentlichen Verkehr verschaffen. Durch ein gemeinsames Angebot könnten die Unternehmen des öffentlichen Verkehrs als Teil der Mobilitätskette ihre Wettbewerbsposition verbessern. ■

## Performance Management mit Big Data

*Mehr Daten für bessere Prozesse: Mit Datenintegration und -analyse (»Big Data«) können Unternehmen ihre Prozesse transparenter gestalten und optimieren. Das DVF-Mitgliedsunternehmen Teradata GmbH zeigt neue Möglichkeiten, um einen genauen Überblick über die Profitabilität von Prozessen im Unternehmen zu erhalten und dafür ein Kostenprofil zu erstellen. Das ermöglicht die genaue Bewertung und eine bessere Steuerung von einzelnen Prozessen.*



Unternehmensprozesse sind wie Pakete – jedenfalls in einer Hinsicht: Alle Vorgänge und Aktivitäten in einem Unternehmen hinterlassen heute digitale Spuren. Und diese Spuren nehmen Tag für Tag zu. Denn operative Systeme, Sensoren oder auch Identifikationstechnologien von Unternehmen generieren immer mehr Daten. Hier setzen neue Konzepte zur Datenintegration und -analyse an: Ähnlich wie beim Pakettransport im Netzwerk eines Logistikdienstleisters können auch Prozesse im Unternehmen auf Basis ihrer Daten nachverfolgt, evaluiert und kontinuierlich verbessert werden.

### Kostenprofil erstellen

Um ein Verständnis der Profitabilität einzelner Prozesse zu erhalten, ist die schnelle und kontinuierliche Analyse der Daten im Gesamtzusammenhang entscheidend. Mit Big Data können Unternehmen das Kostenprofil eines Prozesses erstellen. Das ist

wichtig, um die einzelnen Vorgänge im Prozess zu bewerten und zu optimieren.

**»Die Potenziale der Unternehmenssteuerung durch Datenanalysen sind enorm, werden oft aber noch nicht in ausreichendem Maß erschlossen.«**

*Prof. Dr.-Ing. Michael Benz, Senior Business Consultant, Teradata GmbH*

Einmal erstellt, kann ein Unternehmen ein solches Profil stetig analysieren und anpassen. Im Einzelfall können solche Kostenprofile sogar herangezogen werden, um automatisierte Entscheidungen zu fällen und zum Beispiel Transport- oder Logistikketten zu optimieren.

### Transparente Abläufe

Wie eine solche Steuerung über Kostenprofile gelingen kann, zeigt das Beispiel DHL Express. Der Logistikdienstleister entschloss sich, die »Tracking and Tracing« –

Daten von allen Pakete zusammen mit Kostendaten aus ERP-Systemen in einem Teradata Data Warehouse zu integrieren. Auf Basis dieser Daten erstellt das Unternehmen kontinuierlich transparente Prozesskostenabläufe und gewinnt entscheidende Erkenntnisse, bis hin zur Rentabilität jedes einzelnen Pakets. Auf dieser Grundlage ermittelt der Logistikdienstleister aggregierte Indikatoren, wie die Profitabilität bestimmter Produkte, Kunden oder sogar ganzer Netzwerke.

### Prozesse automatisieren

Auf andere Unternehmen übertragen, ist ein Paket bei DHL Express ein Auftrag innerhalb des Unternehmens. Den Begriff des »Tracking and Tracing« können deshalb auch Unternehmen anderer Branchen auf ihre internen Vorgänge beziehen. Verbindet ein Unternehmen seine Kostendaten mit den operativen Daten der Aufträge, kann es die entstandenen Kosten auf Basis ihrer Ursache verteilen und analysieren.

Die Prozesskostenrechnung profitiert damit direkt von den Technologien und Möglichkeiten von Big Data. Über die Auswertung von Massendaten können Unternehmen ihre Prozesse wesentlich besser automatisieren und bewerten sowie die »Auslastung« der Prozesse ermitteln. Das Performance Management, welches bereits in

den 2000-Jahren Verbreitung erlangte, steht vor einer Renaissance. ■

## Impressum

### Redaktion:

Ingrid Kudirka, Pressesprecherin

### Herausgeber:

Deutsches Verkehrsforum  
Klingelhöferstraße 7, 10785 Berlin  
Tel. 030-26 39 54-0  
Fax 030-26 39 54-22  
www.verkehrsforum.de  
e-mail: info@verkehrsforum.de

VORGESTELLT

## Neue Mitglieder

### Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland GmbH

Go-Ahead wurde 1987 im Rahmen der Privatisierung der Busnetze in Großbritannien gegründet. Mit der Deregulierung des Schienenverkehrs 1996 stieg Go-Ahead auch in diesen Markt ein und befördert heute rund 30 Prozent aller Bahnreisenden sowie sieben Prozent der Busfahrgäste in Großbritannien – dies sind jährlich mehr als eine Milliarde Fahrgäste. Rund 26.000 Mitarbeiter sorgen jeden Tag auf 5.500 Bahnverbindungen und 2.200 Kilometern Schienennetz für einen sicheren und reibungslosen Service.

Die Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland GmbH wurde gegründet, um auch hier Menschen mit modernen Zügen pünktlich, sicher und komfortabel an ihre Zielorte zu bringen. Go-Ahead möchte sich langfristig auf den deutschen Schienenmarkt etablieren und sich auch für die Attraktivität der Schiene miteinsetzen. Jüngst hat die Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland den Zuschlag in Baden-Württemberg erhalten, die Lose 2 und 3 des Netzes 1 ab Juni 2019 zu betreiben. Die vom Land Baden-Württemberg ausgeschrieben Strecken enthalten 3,7 Millionen Zugkilometer für das Los 2 und 4,4 Millionen Zugkilometer für Los 3.

[go-ahead-bahn.de](http://go-ahead-bahn.de)

### Hamburger Hochbahn AG (HOCHBAHN)

Im Februar 1912 war es so weit: Nach sechs Jahren Bauzeit fuhr in Hamburg zum ersten Mal die Hamburger Hoch- und U-Bahn. Ein Jahr zuvor war die HOCHBAHN gegründet worden, die heute im Besitz der Freien und Hansestadt Hamburg und ein nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen geführtes Unternehmen mit rund 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mehr als 1,2 Millionen Fahrgästen täglich ist.

Die HOCHBAHN sorgt für den Großteil des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)

in Hamburg. Dazu bietet sie ein Gesamtangebot mit sich ergänzenden Verkehrsmitteln an. Das Unternehmen fühlt sich dem Umwelt- und Ressourcenschutz verpflichtet und erprobt intensiv innovative



umweltfreundliche Antriebstechnologien wie Brennstoffzellen- und Batteriebusse. Auf den vier U-Bahnlinien werden auf einer Streckenlänge von insgesamt 104 Kilometern mit 91 Haltestellen und 230 Fahrzeugen rund 220 Millionen Fahrgäste im Jahr befördert.

Die HOCHBAHN betreibt zudem mehr als 110 Buslinien mit einer Streckenlänge von 928 Kilometern, 1.321 Haltestellen und 800 Fahrzeugen.

[hochbahn.de](http://hochbahn.de)

### Mitglied werden

Auch Ihr Unternehmen kann von unserem umfangreichen Kontaktnetzwerk profitieren. Im ständigen Dialog mit Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien agieren wir als Interessenvertretung und bündeln die gemeinsamen Anliegen der Verkehrswirtschaft gegenüber Politik, Medien und Gesellschaft in Berlin und Brüssel.

Als Netzwerk bringen nationale und europäische Entscheider in der Politik, Unternehmen und Verbänden zusammen. Wir veranstalten jährlich über 30 hochkarätig besetzte Parlamentarische Abende, Symposien und Fachgespräche zu Kernfragen und aktuellen Themen rund um die Mobilität. In unseren Lenkungsreisen und Arbeitsgruppen erarbeiten wir mit den Experten der Mitgliedsunternehmen unsere grundlegenden Strategien und Positionen. Sie können Ihr Unternehmen durch aktive Mitarbeit in unseren Lenkungsreisen und Arbeitsgruppen vertreten und herausragende Projekte präsentieren. Als Mitglied können Sie an allen Veranstaltungen des Deutschen Verkehrsforums teilnehmen. Wir freuen uns auf Ihren Kontakt.

[info@verkehrsforum.de](mailto:info@verkehrsforum.de)

## Termine

### Lenkungsreise

**09.06. | Berlin | Infrastruktur** mit dem Lenkungsreisvorsitzenden Nikolaus Graf von Matuschka, CEO HOCHTIEF Solutions AG, Mitglied des Vorstands HOCHTIEF Aktiengesellschaft, u. a. mit Prof. Konrad Bergmeister, Vorstand Brenner Basistunnel BBT SE, Dr. Katrin Schneeberger, stellv. Direktorin, Bundesamt für Straßen ASTRA, Schweiz, Dr. Gerhard Schulz, Bundesverkehrsministerium

**05.07. | Berlin | Bahntechnologie** mit dem Lenkungsreisvorsitzenden Dr. Jochen Eickholt, CEO, Siemens AG, Division Mobility und Gästen u. a. Enak Ferlemann MdB, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Dr. Josef Doppelbauer, Executive Director European Railway Agency (ERA), Gerald Hörster, Präsident des Eisenbahn-Bundesamtes (EBA), Kay Euler, CTO und CQO, Deutsche Bahn AG

**06.07. | Berlin | Schienenverkehr** mit dem Lenkungsreisvorsitzenden Ronald Pofalla, Vorstand Wirtschaft, Recht und Regulierung, Deutsche Bahn AG und DB Mobility Logistics AG, und Gästen u. a. Dirk Fischer MdB

### Veranstaltungen

**06. und 07.06. | Berlin | Fach- und Ideenkonferenz »Das Elektroauto - Extravaganz für wenige oder automobiler Normalität der Zukunft?«** veranstaltet von Gemeinsame Geschäftsstelle Elektromobilität der Bundesregierung GGEMO im bcc-Berlin Congress Center

**konferenz-elektromobilitaet.de**  
**27. - 28.06. | Neuss | 6. Nationale Konferenz Güterverkehr und Logistik** mit Alexander Dobrindt MdB, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur. Am Vorabend der Konferenz, dem 27. Juni 2016, lädt der Minister zu einem Abendempfang ein. In dessen Rahmen verleiht er den Hochschulpreis Güterverkehr und Logistik 2016.

[logistikkonferenz-deutschland.de](http://logistikkonferenz-deutschland.de)

STRATEGIEPAPIER DES DVF ZUR DIGITALISIERUNG IN DER EU

## EU-Strategie muss Hemmnisse bei der Digitalisierung abbauen

»Innovation, Veränderung und neue Ideen für die intelligente Mobilität können sich nur entfalten, wenn flexible Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden - nicht nur in Deutschland, sondern in allen europäischen Mitgliedstaaten. Dazu muss Europa die Hemmnisse abbauen und für den Austausch von Best Practices sorgen«, sagt DVF-Präsidiums-vorsitzender Dr. Ulrich Nußbaum zur Veröffentlichung des Strategiepapiers des DVF.

Foto: mit freundlicher Genehmigung der International Business Machines Corporation



Die EU solle die von vielen Unternehmen bereits entwickelten intelligenten Lösungen wie Mobilitätsapps oder E-Tickets bei ihren strategischen Überlegungen zur Digitalisierung berücksichtigen, fordert **Dr. Ulrich Nußbaum**.

Das DVF hat sein Strategiepapier »Digital, sicher, vernetzt, individuell: Rahmenbedingungen für Intelligente Mobilität europaweit verbessern« an die Europäische Kommission übermittelt und mit entsprechenden Handlungsempfehlungen für eine bessere Entwicklung der Digitalisierung des Mobilitätsbereichs innerhalb der Europäischen Union. Nußbaum rief die EU-Kom-

mission dazu auf, den Austausch von Best Practices – beispielsweise Datenplattformen, Prognoseansätze, intermodale Bezahlssysteme – zu fördern und den Wettbewerb um innovative Lösungsansätze zu erlauben. »Auch der Rechtsrahmen muss an die Erfordernisse einer modernen, vernetzten Mobilität angepasst werden. Dies gilt für die Automatisierung und den autonomen Betrieb auf Straße und Schiene ebenso wie für den Datenschutz bei den Verkehrsinformationssystemen.«

### Startup-Szene unterstützen

Die Europäische Union müsse sich aber auch zurückhalten und den Innovationsprozess aus dem Markt heraus im Sinne eines praxisnahen »Bottom-Up«-Ansatzes wirken lassen. Die Startup-Szene sei in Bewegung, darum sollen die Rahmenbedingungen sie unterstützen und nicht ausbremsen. In erster Linie müssen dazu aktuelle Mobilitätsdaten zur Verfügung stehen. Und der Endkunde brauche unterwegs einen leistungsfähigen mobilen Datenzugang, sonst funktionierten weder elektronische Fahrscheine noch intermodale Routenempfehlungen.

Ein weiterer zentraler Punkt sei die Infrastruktur, die mit der Digitalisierung Schritt halten müsse. Das DVF fordert, die europäischen Investitionsprogramme müssten dringend um eine Digitalisierungskomponente ergänzt werden, so dass vorhandene Infrastrukturen in den Korridoren der Trans-europäischen Verkehrsnetze, aber auch an anderen europäischen Schlüsselpositionen ertüchtigt werden können. ■ [verkehrsforum.de](http://verkehrsforum.de) -> [positionen](#)

## Politikspiegel

### Durchbruch bei europäischer Zugzulassung

»Der Durchbruch ist gelungen – nach 3-jährigen Verhandlungen hat das Europäische Parlament den technischen Teil des Eisenbahnpakets endlich verabschiedet. Damit sind die Weichen gestellt, um unsere Züge schneller und kostensparender in Betrieb zu nehmen«, kommentierte **Dr. Jochen Eickholt**, DVF-Präside und CEO, Division Mobility, Siemens AG, die Abstimmung im Plenum des EU-Parlaments über den technischen Teil des vierten Eisenbahnpakets. Die Abstimmung ebnet den Weg zur europäischen Zulassung von Schienenfahrzeugen in allen EU-Mitgliedsstaaten. »Nun kommt es vor allem darauf an, die EU-Bestimmungen zügig in bestehende nationale Vorschriften zu integrieren. Auch dürfen keine neuen Doppelstrukturen durch Zulassungsverfahren auf nationaler Ebene entstehen«, so Eickholt. Die Europäische Eisenbahnagentur ERA wird nun als zentrale Zulassungsstelle für grenzüberschreitende Verkehre fungieren. Damit entfallen viele bürokratische Hürden, zum Beispiel die Mehrfachbeantragung der Sicherheitsbescheinigung bei den jeweiligen EU-Ländern.

### Endlich Klarheit für E-Mobilität

Das DVF begrüßte den Maßnahmenplan der Bundesregierung zur Förderung der Elektromobilität. DVF-Präsidiums-vorsitzender **Dr. Ulrich Nußbaum** sagte, die Autofahrer und Hersteller hätten nun Klarheit für ihre Investitionsentscheidungen. Der Schritt sei sehr wichtig für den Markthochlauf. Das DVF setzte sich dabei für drei Punkte ein:

- beschleunigter Ausbau der Ladeinfrastruktur,
  - Aktivierung öffentlicher Beschaffungsprogramme und
  - Einführung finanzieller Kaufanreize.
- Auch der städtische Verteilverkehr und Elektrobusse sollten bei der Förderung berücksichtigt werden.